

Glossar

Ampelcode

Grundlagenregel bei der Ausübung von BDSM-Praktiken. Grün = alles gut, gelb = bitte nicht mehr, rot = sofortiger Abbruch.

BDSM

Akronym aus Bondage & Discipline, Domination & Submission, Sadism & Masochism.

B & D

Abkürzung für Bondage & Discipline.

CBT

Abkürzung für Cock-Ball-Torture. Die Folterung des männlichen Genitalbereichs (z. B. durch Schläge).

CFNM

Abkürzung für Clothed Female, Naked Male. Ein Event, an dem aktive Frauen und passive Männer teilnehmen können.

Chaps

(Leder-)Hosen, die an Gesäß und Geschlechtsteil ausgeschnitten sind. Sie können über anderen Hosen (z. B. Jeans) oder direkt getragen werden.

CMNF

Abkürzung für Clothed Male, Naked Female. Das Gegenteil von CFNM, also ein Event, an dem aktive Männer und passive Frauen teilnehmen können.

Cutting

Das Zufügen von Schnittwunden. Wird im sadomasochistischen Kontext weniger als Praktik eingesetzt, um Schmerzen zuzufügen. Es geht seitens der passiven Partner*innen eher darum, die aktiven Partner*innen *unter der Haut* spüren zu können.

DEBRIS

Domination Enhanced Beyond Rule Induced Superiority ist die extremste Form von Dominanz und Unterwerfung, d.h. das Dominieren der passiven Person über die geregelte Überlegenheit (meist über SSC) hinaus, und kann als erweiterte Kontrollregel im BDSM angesehen werden. Die passive Person hat dabei nicht das Recht, Sessions von sich aus durch ein Safeword abubrechen, sie kann aber jederzeit die Beziehung – dann aber im vollen Umfang – beenden.

Dresscode

Die Kleiderordnung für Events innerhalb der BDSM-Szene.

D/S

Abkürzung für Dominance & Submission.

Einlauf

Auch Klistier genannt. Gängige Praktik aber auch Hygienemaßnahme zur Vorbereitung auf Spiele mit dem Analbereich. Ziel ist die (vollständige) Darmentleerung und auch Darmreinigung.

Fisting

Penetration von Anus oder Vagina mit der Faust. Die Penetration kann dabei bis hin zum Unterarm reichen.

Flagellation

Alle Arten und Techniken des Auspeitschens.

Gang-Bang

Gang-Bang ist eine Art Gruppensex, bei dem eine oder wenige passive Personen von mehreren aktiven Personen penetriert werden.

Kinky vanilla

Als kinky vanilla werden sexuelle und non-sexuelle Praktiken bezeichnet, die zwar BDSM-Elemente aufweisen, die aber außerhalb des BDSM-Kontextes von sogenannten StiNos (Abk. für stinknormal) – also Nicht-BDSM-Praktizierenden – realisiert werden.

Klinik

Medizinische Maßnahmen wie Katheterisierungen, Einführen von Kanülen, Spritzen etc. Klinik-Praktiken bedürfen höchster Sterilität und Fachkenntnis. Zum Klinik-Sex gehören oft Arzt/Ärztinnen-Patient*innen- oder Arzt/Ärztinnen-Pfleger*innen-Inszenierungen.

KV

Abkürzung für Kaviar, Kot: Spiele mit Exkrementen.

LARP

Abkürzung für Live-action-role-play.

Lederszene

Personen, die eine fetischistische Vorliebe für Lederkleidung und Ledermaterialien haben.

LLL

Abkürzung für Lack, Leder, Latex.

Nadelspiele

BDSM-Praktiken, bei denen Nadeln zur Stimulation sowohl an den Geschlechtsteilen als auch an anderen Körperstellen angebracht oder eingeführt werden. Häufig werden damit auch Vorhaut, Brustwarzen oder Schamlippen durchbohrt. Die Praktik sollte *sicher* erlernt sein. Sie wird daher oft in Form von Workshops angeboten.

NS

Abkürzung für Natursekt: Spiele mit Urin.

RACK

Risk Aware Consensual Kink ist eine erweiterte Kontrollform im BDSM. Bei RACK wird die Komponente der *Sicherheit* der SSC-Regel infrage gestellt, da es

bei bewusst zugefügten Verletzungen immer ein unvermeidbares Risiko gibt. Bei RACK wird das Bewusstsein für dieses Risiko betont.

Safeword

Vor der Session abgemachtes Stoppwort, das bei Benutzung zum Abbruch des Spiels führt.

Sklave

Unterworfenen Person, die (absoluten) Gehorsam gegenüber ihrer dominierenden Person zeigt oder zeigen möchte.

Sklavenversteigerung

Auch Sklavenauktion genannt. Inszenierung oder kurzzeitiges, kollektives *Role-play*, bei dem submissive, devote Personen an dominante Personen (meist gegen Spielgeld) für einen bestimmten Zeitraum *verkauft* werden. Die Sklavenversteigerung dient oft einem ersten Kennenlernen der sich noch unbekannten Spieler*innen.

Sklavenvertrag

Der Sklavenvertrag stellt die formell festgehaltene Einwilligung einer passiven Person dar, sich ihrer dominierenden Person kurz- oder auch langfristig zu unterwerfen. Er enthält meist getroffene Regeln und Verpflichtungen sowie die jeweiligen Tabus und Vorlieben und kann von beiden Vertragspartner*innen jederzeit gekündigt werden, was oft das komplette Ende dieser Beziehung darstellt. Er ist vor Gericht aufgrund des Verstoßes gegen die Sittenwidrigkeit (vgl. §228 StGB) nicht haltbar.

Sklavenzentrale (SZ)

Mit über 170.000 registrierten Nutzern ist die SZ das größte und bekannteste Internet-Forum und -Portal für BDSM.

SM

Abkürzung für Sadoomasochismus (Sadism & Masochism).

Spank-Party

Event speziell für Personen, die alle möglichen Formen von Schlag- und Flagellationstechniken ausüben.

SSC

Safe, sane and consensual kann als gängiger Regel-Konsens oder auch als Grundlagenregel innerhalb von BDSM (im halb-öffentlichen sowie im privaten Raum) verstanden werden. Es liegt im Interesse der Spielenden, BDSM-Praktiken sicher, einvernehmlich und im vollen Bewusstsein auszuführen.

StiNo

Abkürzung für *stinknormal*, soll BDSM-Praktizierende von Nicht-Praktizierenden unterscheiden, ohne das eine oder das andere als *normal* bzw. *nicht-normal* einzuordnen. Oft wird auch der Begriff *vanilla* oder *kinky vanilla* benutzt.

Strapon

Auch Strap-On genannt. Umschnall-Dildo, der vor allem von Frauen benutzt wird, um andere Personen – vaginal, anal, oral – zu penetrieren.

Swinger

Menschen, die häufig wechselnde Geschlechtspartner*innen haben. Geschlechtsverkehr kann dabei in Anwesenheit Dritter entweder allein, zu zweit, zu dritt oder zu viert praktiziert werden. Oft wird diese sexuelle Praktik mit der *Orgie* verglichen.

Switchen

Auch Dual genannt. Das Ausleben sowohl der aktiven als auch der passiven Rolle. Manchmal wechselt die Rolle innerhalb einer Session, oft wechselt die Rolle in Abhängigkeit zum jeweiligen Gegenüber.

SZ

Abkürzung für Sklavenzentrale. Mit über 170.000 registrierten Nutzern ist sie das größte und bekannteste Internet-Forum und -Portal für BDSM.

Toilettensklave

Person, die auf Veranstaltungen die Ausscheidungen anderer Personen isst oder trinkt, oder sich dafür zur Verfügung stellt.

TS

Abkürzung für Transsexualität (das Gefühl der Zugehörigkeit zum anderen Geschlecht, häufig verbunden mit dem Anstreben einer Geschlechtsangleichung) oder Transsexuelle.

TV

Abkürzung für Transvestismus (das Bedürfnis, z. B. mittels Kleidung, Schminke oder Gestik die Rolle des anderen Geschlechts anzunehmen) oder Transvestit*innen.

Vanilla

Bezeichnung für Personen oder für sexuelle und non-sexuelle Praktiken, die keinerlei BDSM-Elemente beinhalten.

24/7-Beziehung

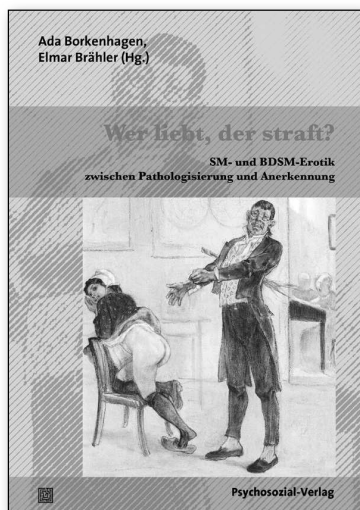
Beziehungsform zwischen aktiver und passiver Person. Die hier eingenommenen Rollen werden weit über die Zeit einer Session hinaus praktiziert und – wenn möglich – in den Alltag integriert. Diese Beziehungsform ist (theoretisch) als andauernd, also 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche zu verstehen.



Ada Borkenhagen, Elmar Brähler (Hg.)

Wer liebt, der straft?

SM- und BDSM-Erotik zwischen Pathologisierung und Anerkennung



2016 · 146 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2574-6

»In Deutschland sind nach Schätzungen von Insidern 500.000 bis acht Millionen Menschen an SM-Praktiken interessiert, die meisten an masochistischen.«

Volkmar Sigusch

Die Diskussion um SM- und BDSM-Erotik bewegt sich zwischen Pathologisierung und Anerkennung. Für Letzteres spricht der unglaubliche Erfolg von *Fifty Shades of Grey*. Der Roman popularisiert sadomasochistische Sexualpraktiken innerhalb einer konventionellen Liebesbeziehung. Konstitutiv für SM- und BDSM-Praktiken ist ein definierter Rahmen, der diskursiv in der erotischen Beziehung ausgehandelt werden muss.

Diesem diskursiven Element im Sinne eines konsensuellen Verhandlungs- und Vertragsmodells zollt das vorliegende Buch besondere Aufmerksamkeit. Dabei kommen anerkannte Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen, aber auch VertreterInnen der Szene zu Wort.

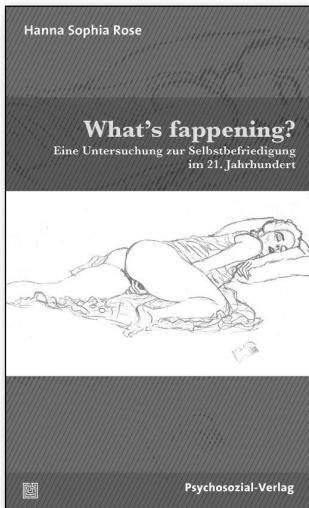
Mit Beiträgen von Robin Bauer, Ada Borkenhagen, Elmar Brähler, Norbert Elb, Lilian-Astrid Geese, Bernd Heimerl, Christoph Klotter, Sibylle Schulz, Angelika Tsaros, Elisabeth Wagner und Volker Woltersdorff



Hanna Sophia Rose

What's fappening?

Eine Untersuchung zur Selbstbefriedigung im 21. Jahrhundert



2017 · 115 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2640-8

Selbstbefriedigung als Teil des gesunden Sexuallebens: Die sexuelle Praktik hat innerhalb der letzten Jahrzehnte einen enormen Bedeutungswandel erlebt.

»What's fappening?«, fragt Hanna Rose – eine Anspielung auf den Neologismus fap, der auf zumeist humoristischen Internet-Plattformen als lautmalerischer Ausdruck für Selbstbefriedigung verbreitet wird. Der Begriff steht hier sinnbildlich für die Entpathologisierung der Selbstbefriedigung in der Spätmoderne: Einstmals verpönt und als krankhaft angesehen, gilt sie nun als wichtiger Bestandteil sexueller Gesundheit.

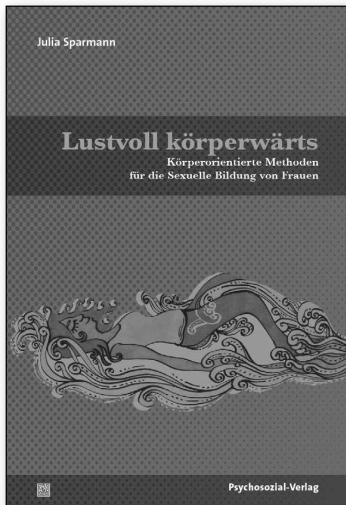
Ausgehend von historischen Diskursen, modernen Entwicklungen und Forschungsergebnissen widmet sich die Autorin der Untersuchung qualitativer Interviews mit Männern und Frauen über ihre Masturbationsbiografie. Im Fokus steht damit die Frage nach der konkreten Einbettung in das (Sexual-) Leben und dem subjektiven Erleben von Selbstbefriedigung, die aus soziologischer und sexualwissenschaftlicher Perspektive bisher nur selten als eigenständiger Forschungsgegenstand behandelt wurde.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de



Julia Sparmann

Lustvoll körperwärts Körperorientierte Methoden für die Sexuelle Bildung von Frauen



2018 · 161 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2736-8

Julia Sparmann liefert mit diesem Praxisbuch eine umfangreiche Zusammenstellung körperorientierter Methoden, die bisher nicht für die Sexuelle Bildung zur Verfügung standen. Die Sammlung speist sich aus Konzepten und Erfahrungen aus dem klinisch-sexologischen Ansatz Sexocorporel, aus Körperpsychotherapien, Achtsamkeitstraining, Tantra und der Kreativpädagogik. Die aufbereiteten Übungen sind für die Sexuelle Bildung von Frauen jeden Alters konzipiert, aber auch auf Einzelprozesse in der Sexualberatung und Psychotherapie übertragbar.

Die von Julia Sparmann vorgestellten innovativen Formate und Methoden für die sexuelle Erwachsenenbildung bieten sinnlich-erfahrbare Impulse für individuelle sexuelle Lernprozesse, Entdeckungen und Erkenntnisse. Damit richtet sich dieses Buch nicht nur an Lehrende und PraktikerInnen aus der sozialen Arbeit sowie der Angewandten Sexualwissenschaft und -pädagogik, sondern auch an PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und FrauenärztInnen mit Interesse an psychosomatischer Arbeit.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de



Miriam Günderoth

Kindeswohlgefährdung
Die Umsetzung des Schutzauftrages
in der verbandlichen Jugendarbeit



2017 · 139 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2639-2

**»Wie ein Pädagoge behauptete,
wäre die beste Kindererziehung
die Erziehung der Erwachsenen.«**
Otto Weiß

Im vorliegenden Buch stehen der Kinderschutz und die Prävention von sexualisierter Gewalt in der verbandlichen Jugendarbeit im Fokus. Miriam Günderoth vermittelt Basiswissen für all diejenigen, die in der Jugendarbeit tätig sind oder mit diesem Tätigkeitsfeld im regen Austausch stehen.

Die Autorin geht auf die Spezifika der verbandlichen Jugendarbeit ein und erklärt die gesetzlichen Bestimmungen für diesen Arbeitsbereich. Sie gibt Anregungen für die Auseinandersetzung mit und für die Entwicklung von verbandsspezifischen Regelungen und Schulungskonzepten und macht deutlich, wie ein angemessener Umgang mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden kann und wie Mitarbeiter und Ehrenamtliche für das Thema Prävention von sexualisierter Gewalt sensibilisiert werden können.

Walltorstr. 10 35390 Gießen Tel. 0641-969978-18 Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de www.psychosozial-verlag.de

»Pervers ist es dann, wenn man keinen mehr findet, der mitmacht.« Oder etwa nicht? Während BDSM-Praktiken für die einen eher befremdlich sind, stellen sie für andere zentrale Bestandteile ihrer persönlichen Sexualität dar. Aber was genau ist BDSM und wie gehört es zur sexuellen Normalität? Anne Deremetz begibt sich direkt in die BDSM-Szene und fragt praktizierende Expert*innen, was BDSM ist, wie es diskursiv hervorgebracht wird und bei welchen Praktiken die

BDSM-Szene selbst ihre Grenzen zieht. Theoretisch verfolgt die Autorin einen sozialkonstruktivistischen und diskurstheoretischen Ansatz, mit dem sich BDSM als interaktionistischer Aushandlungsprozess begreifen lässt. Ausführlich geht Deremetz auf methodologische und forschungsmethodische Aspekte ein, die für forschungsinteressierte Leser*innen und für all diejenigen interessant sind, die eine praktische Anleitung zur Durchführung von Feldstudien suchen.

Anne Deremetz studierte Politik- und Sozialwissenschaften (B.A.) an der Universität Eichstätt-Ingolstadt sowie Soziologie (M.A.) an der Universität Bamberg. Aktuell arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am DFG-Graduiertenkolleg 1681/2 »Privatheit und Digitalisierung« an der Universität Passau. Nach Abschluss ihres Studiums war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind soziologische Theorien, Soziologie abweichenden Verhaltens sowie qualitative Analysemethoden, insbesondere diskursanalytische Verfahren und Methoden der Feldforschung.